



Sammlung Theaterzettel

Tosca

Giacosa, Giuseppe

1976-11-18

Besitzende Institution: Reiss-Engelhorn-Museen

Online-Ausgabe: MARCHIVUM, 2023

<https://druckschriften-digital.marchivum.de>

Nutzungsbedingungen

Als Quelle ist stets das MARCHIVUM zu nennen. Eine kommerzielle Weiterverwertung der bereitgestellten Digitalisate ist untersagt. Bitte stellen Sie gegebenenfalls einen entsprechenden schriftlichen Antrag. Sind die Images in höherer Auflösung gewünscht (tiff-Format, 300 dpi), wenden Sie sich bitte an marchivum@mannheim.de.

WIR WÜNSCHEN IHNEN
EINEN UNTERHALTSAMEN UND ANGENEHMEN ABEND

FRANZ BAUSBACK · DAS ÄLTESTE FACHGESCHÄFT FÜR ECHTE TEPPICHE IN MANNHEIM · KUNSTSTRASSE · 6800 MANNHEIM · N 3, 9 · TEL. 0621/211 76

bausback

DONNERSTAG, 18. NOVEMBER 1976

TOSCA

Musikdrama in drei Akten

von Giacomo Puccini

Text nach Sardou von Illica und Giacosa

Deutsch von Max Kalbeck

Musikalische Leitung	David Kram
Inszenierung	Karel Nemeč
Bühnenbild	Günter Fischer-Piscat unter Verwendung von Vorlagen von Paul Walter
Kostüme	Lieselotte Klein
Chorleitung	Jürgen Schulz
Regieassistentz und Abendspielleitung	Günther Klötz
Studienleitung	Helmut Weese
Musikalische Assistentz	Hans Georg Gitschel
Inspizient	Werner Missner
Souffleuse	Gerda Liebold

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Heinz Schott / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme in eigenen Werkstätten unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Masken und Perücken unter Leitung von Hans Rudolf Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Malersaals: Wolfgang Büttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

Leiter der Dekorationsabteilung: Helmut Munkel

Leiter der Schreinerei: Ludwig Brunner / Leiter der Schlosserei: Richard Berlo

Requisiten: Adolf Staudinger / Egon König

Aufführungsrechte: G. Ricordi & Co., München

Beginn 20.00 Uhr

Ende ca. 22.45 Uhr

Floria Tosca,
berühmte Sängerin

Kyoko Hirata a. G.*
(Wuppertaler Bühnen)

Mario Cavaradossi,
Maler

Jean Cox

Baron Scarpia,
Polizeipräsident

Michael Davidson

Cesare Angelotti,
Konsul der ehemaligen
Römischen Republik

Hans Rössling

Der Mesner

Karl Heinz Herr *

Spoletta,
Agent der Polizei

~~Jakob Rees~~ *Gabard Kiepert*

Sciarrone,
Adjutant

Klaus Wendt

Ein Schließer

Kurt Schneider

Ein Hirt

Tuula Nieminen

Orchester und Opernchor des Nationaltheaters

Krank: Eva Maria Molnar*

Besetzungsänderungen werden an den Anschlagtafeln im Foyer bekanntgegeben.

Pausen nach dem ersten und zweiten Akt

jeweils 20 Minuten


Reil moden
jung u. chic
mit großer Abteilung für
Abendkleider - Partykleider - Abendröcke und -blusen
für festliche Stunden
Mannheim, P 2, 1, Dresdner Bank

Klassische Eleganz für festliche Stunden

engelhorn
EXQUISIT Mannheim

Rom

Palazzo Farnese

Paul III. ließ, noch bevor die Front des Palazzo vollendet war, zwei gigantische Wannens aus den Caracalla-Thermen herbeischaffen, die aus einem graugrünen ägyptischen Granit geschnitten sind und nun als Brunnen Verwendung fanden. Die marmornen Lilien des Farnese-Wappens, die man ihnen aufgefplant hat, lassen das Wasser in strähnigem Fall auf die überfließenden Wannens niederrauschen und zeigen einer entzückten Nachwelt, welche sublimen Triumphe sich die Farnese über das römische Erbe ausgedacht hatten. Diese Brunnen sind für das Leben des Platzes sehr bedeutend, denn die Masse des Palastes ist schwer. Mit seinen drei weit auseinander gezogenen Stockwerken, mit dem aus dicken Steinblöcken gefügten Riesenportal und mit dem pathetisch vorspringenden, vielgepriesenen Dachgesims hat der Palazzo Farnese etwas fast Unmenschliches an sich, etwas Pyramidenhaftes, und man betrachtet ihn mit dem Gefühl, daß nur sehr große Herren es fertig bringen können, darin ohne die geringste Beklemmung zu wohnen. Dieser Palast ist, mehr als jedes andere Bauwerk Roms, ein Beweis dafür, wie hoch der Gipfel war, von dem aus die Menschen der Renaissance auf die übrige Welt hinunterblickten. Und der Respekt der Römer vor diesem geordneten Felsgebilde ist heute noch zu spüren: der weite Platz ist still. Kein Verkaufsstand, keine Trattoria, nicht einmal eine Bar hat sich hier niedergelassen. Das Volk hat sich den Campo de' Fiori zum Schauplatz seines Alltags erwählt – er ist so nah, daß man die Stimmen der Ausrufer herüberdringen hört –, aber vor der Piazza Farnese scheint dieses Farbenspiel wie vor einer magischen Zone stehen zu bleiben. Die Macht und der Ruhm sind es, die hier regieren, nicht das Leben.

